Roma MPMs 01/1247

Du wirst Heiland sich ~~[illegible]~~ Erwachsenen
Treuer Berge nicht und Thal

Führt dein Sie | in friedem Frieden
Gottes Engel | Heilig- lich.
Dein mit

Hand

Führt dein Sie in seines Gottes Frieden
Seiner Liebe
Durch Dein

An den H. P. T. Herrn Heinrich Hüttenbrenner,
Doctor der Rechte und k. k. Professor.

Zu Folge Decretes des k. k. jüngst. Provin-
cialstudienhofes ddto 20ten v. M. ist das auf den 23ten
d. M. angesetzte 4te Rigorosum des Herrn Anton
Rack auf den 15ten April d. J. übertragen worden,
wovon ich Sie hiemit zu benachrichtigen die Ehre habe.

Gratz am 20ten März 830.

Dr. Reinlein

Decan

Reim

~~Einst~~

Nur die Bibel

Nur die Schrift

~~Nur der Himmel, der der Glaube~~

~~ist~~

Nur der Allerlöserglaube

Nur der Sünder kann heil

~~bringt~~ wir ~~nur~~ die Friedensleute

Grün und farbenreicher Bogen

~~Und auf den Grünen hängen Dunkel~~

Und die Wahrheit ~~der~~ ~~keine Frau~~

Und ~~das Leben~~ nicht mehr tod

keine Frau

Wenn in Christi und gegeben

Statt ~~der~~ Dunkels Strahlenmeer

Schau auf das Grab die kalten Hände,
Du deiner Hülle schlagst
Kein Klang aus diesem stillen Lande
Zu uns herüber dringt

Es ~~nicht~~ ~~lächelt~~ ist, es lebt und wirft der Glieder
Zwang gleich lebt kein süßer
Kein Geist ~~zurückkehrt~~ Kaum Grenze

Kein Geist! Der Phrygerd Hungerbilder
Ganz nur
Am irdischen nur haut,
Zuerst ist durch Bezirk Geschilder.
Und ihn
Zuerst der Auferwachsen!

Und ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
Du lebst selbst die Seelen fließen
Der Geier

Wie wird ihr das

Herz lieben sein die Angst verhangen

wird

Und wird an dich Reu sich der Sünden

In mir der Christen an dich

Elend Engelsamen

süsser Abend Lohn.

wird das Gefühl, das sein die Seilen

wird

regen

Mein Seilenziel

Und wenn die Seilen auf

die die Welt geliebt

Das Gefühl, das sie durch Sterben

Und nur nur in die glück

Die nie Gebell sich soll treuer Sterben

Bewenigen

# Der Rath
## an Menschen.

Es hat sich [illegible] einer Rath [illegible] zu [illegible]
[illegible] [illegible] abzugewinnen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] mit der [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [

Aber hat der Herr Lerzfrißl gnädigst
so ein Übergschreibe zugut.

Es ist leblich, daß man solches dann, wenn ein minderer Talent wie Nn. Engnach
in die ausschließenden Spitze des Engfall ist, auf das Angestaune eine
andere Tonsetzerin Gid Mach & Kraft wendet, weil in der
Gleichgültigkeit der Kunst an keine Erschöpfung zu denken,
weil kein vernünftiger Ziel — keine non plus ultra angenommen
werden kann — Und diesem Grund muß also vorerst jede
Opposition, als auch jedem Publikum die Vorgebachte
Gebe und neue, nach Gelebtität strebende Tonsetzer
willkommen sein, d. wenig Ende eine ruhige und
Ihrem gerechten Würdigung ohne in seinen geläuterten
Urtheil entwickelten Kraft entgegen setzen dürfen.
Denn jetzt nun zur Schwächeprobe gerecht Talent
Kann der Kunst, wenn er nur Kraft besitzt, und
der Umgang der Originalität trägt, um in seine
Leistungen wachsen Geräume geben, d. wenn auch falsch
der Erfolg nicht immer durch ein ganz relatives
Empfall erkennt wird — Denn immer bedarf
ein wirklich Genie Zeit, um an seinem Ideal
Vorfang Anzeichen für die große Richtigkeit zu erlangen,
und der in seinem eigenen Herz zu betrachten vogt, und
zwanzigen zum Ziel wirklich nicht immer die schlechten Bisse, welche
der Alt Vorfang nicht ganz schwachhaft erscheinen.

Eine längere Aufmerksamkeit u. ungetheilten Gnadenzeichen und Sorgfalt, daß ich Ihnen meinen lebendigen Dank für Ihre gefällige Einwilligung meinen Freund, meinen jungen geniaden Tonsetzer Hubert in Pflege ~~u. Ihren Schutz bekannt~~ nehmen zu wollen, noch nicht erstattet u. mit Angelegen zugleich die Ehre Ihnen Ihrer Pflege / gesendet habe —

Zu

Du meine gütigste, lieblichste Tochter!
Ich danke dir für das freundliche Lob das du
mir zugeschrieben. Du gabst mir mir gutes Freund
Stoyne an meiner Seite, daß mich begleiten
soll auf Reisen wenn ich über Stoyne meiner Pflegen
mögen. Du liebst mir der Kummer der Elternhaus zu
zeugen nicht mitgefunden, und gabst mir hier Herz
das dich liebt, und wenn es kann dem ganzen Welt
bezeugen wenn in dir einen Trost mehr fand. O laß mich
Platz deiner Güte benützen mit Dank meine
Glück entnimmen, laß mich ~~nicht~~ zumutgehen auf die
großen Fehl dem Wiedersehen, die oft weit fremden
Tugendhaften geleabt haben werden wir ich.
Lebtest mir mich nach meinem Stunden unempfindl
so laß mich bedenken, daß ich meine Welt leben in
dem kein Glück ganz vollkommen, ist. Laß mich
bedenken das ich hier nicht lange bleiben werde
das meine Lebensjahre nur die Prüfungs Zeit
ist, wo wir uns nur vorbereiten, und würdig
machen müssen ~~in Lebensweise Ewigkeit~~

für das mein besseres Theil; Lerchen mein Herz
brach. Anspielungen die meine Kräfte übersteigen, ~~da~~
laß mich künftiger wenn du willst, mit dem Pinsel
und ihren Anlockungen, ebenso nur dem Dir lass
mich ~~Tag~~ dar, und schütte mich jemehr mit dem
Lorbeeren deine Allgemeinheit, führen mich dann zu
dem tresflichsten Geist meines geliebten Vaters lass
~~dann~~ ~~du~~ mich auch für wenig bestimmen wenden
dort so wie hier meine Lustern zu heißen, O du
herrlich süßes Schlummerzehr, du einzigen Trost dem
tief betrübten Kindesherzen, und darfst du wundern
Herzen, lass mich, wenn sich hier mein Auge auf
immer schließt, deine Heimat wiederfinden,

Meine Lehrmeisterschaft mit Beethoven dauerte
von Jugend auf, und als ich ano 817 ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ nach Wien kam, und der Franz Schubert
durch meinen Bruder Anselm kennen lernte, jetzt selbst
schrieb mir schon 1 Jahr früher, daß wir in Schubert
einen zweiten Mozart kennen lernen würden.
Er schrieb (von Mozart beim Musikvereine in Wien
unter der Leitung Hr. Jarll's Vater) 2 Ouverturen, die
bis dato nicht bekannt sind. Ich fragte Schubert
um seine Adelaide von Matthisson, die ich für den
Letzten von Beethoven erkannte, er erklärte es nicht
schreiben zu wollen, weil er es ebenso wie B-
schreiben müßte. Ich eilte auf meine Ehrenschaft zurück,
und kam erst im Dezember 1818, in welchem schon
mir Schubert die Ballade Minona, die ~~englische~~ Ballad
von Göthe, die "rastlose Liebe", u. da bei mir zu Hause
die Novellen wuchsen, die "Novelle von Schubert" mit
einer wichtigen autographischen Handschrift. Ich suchte
Quartier, und fand sie im Zinzgrafschlos bei der Gräfin
Sauran, Witwe, Schwester des damaligen Hr. Ministers
des Innern u. oberster Kanzler, der mich schon früher
nach Madrid zur kk. Hofschaft nahm. Schubert be-
suchte da mich öfters, u. komponirte da eine Ouver-
ture in F moll, nachdem wir früher die Fmoll Ouver-
ture von Beethoven durchmachten, u. hörte nicht eher auf,
als bis sie fertig war, u. begleitete hierüber das Clavier!